



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

131. Der Schatz im hohlen Baum

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

dem Del der Genovesae/deß S. Eligij/deß S. Martini . . . /
 geschehen noch alle Tag grosse Wunder / aber es ist sich auch
 nit ein wenig zu verwundern / was die Schmiralien bey
 Richtern vnd Gerichtern / bey Hof vnd Hof-Bedienten / bey
 Aemtern vnd Ampts-Verwaltern / alle Tag / alle Stund auß-
 würcken. Der Accusativus gilt nichts / wo der Dativus darzu
 kombt*) / die Substanz [Wesen] der Justiz muß vor der
 Thür warten / wann die Accidentia [Zugaben] bey der
 Audienz seyn / die Gerechtigkeit muß tanzen / wie man auff
 den Regalien [Geschenken] auffspilt / die Frau Billigkeit
 tractirt man mit dem abesse [Rehrbesen] / wann das Inter-
 esse bey der Tafel sitzt / O vermaledentes Gelt!

(Judas II S. 128.)

131. Der Schatz im hohlen Baum.

Der gelehrte Jesuiter Stengelius erzehlt ein wunderliche /
 vnd heynebens ein lächerliche Geschicht von einem solchen
 Gelt-Marrn / welcher vom Geitz mehr / als Tobias von
 Schwalmen-Roth / verblendt worden. Diser stunde in immer-
 mehrender Forcht / daß ihm ein Dieb möcht über das Gelt
 kommen / dahero er denselben gulden Schatz bald da vnd dort
 verborgen / wie ein Hund ein Bein / war dannoch seines
 Sinns [seiner Meinung nach] nie recht versichert vor der-
 gleichen Raub-Vögl / einsmahls fällt ihm ein / es wäre kein
 bessers vnd hierzu bequemers Orth / solches Gelt zu ver-
 bergen / als ein Baum im Garten / zumahlen die Dieb ihren
 Raub vnd Beuth nur in Häusern / Kästen vnd Kisten zu
 fischen pflegen / zu diesem End besihet er ganz genau so wol
 die in seinem / als auch in dem benachbarten Garten grosse

*) Die „Anlage“ fällt mit der „Gabe“.

Bäumer / worunder er einen feines Geduncken nach sehr tauglichen außerkisen / welchen er nachmahls in aller Geheim bestigen / vnd ganz daroben / vnweit vom Gupffel wahrgenommen / daß der Baum etwas holl seye / so da war nach seinem Wunsch. Nachdem er sehr behutsamb vorhero umbgeschaut / ob er von jemand nit vermerckt werde / hat er geschwind den lederen Sack voll Ducaten in besagten hollen Baum hinein gesteckt / vnd mit der alten Rinden gar sauber zugedeckt / vnd verhült / darauff ganz trostvoll herab gestigen / als seye sein Schatz bestermassen verwahrt. Eben zur selben Zeit befand sich dieses Geißhals nechster Nachbaur in sehr grosser Trangsahl vnd Betrübnuß / vmb weil er ein Haus voll Kinder / die immerzu ein Statt in Ungarn belägern / die heist Brodt / vnd noch darzu die Creditores / vnd Schuldenforderer stäts vmb das Haus Processionweiß gehen / das Creutztragen aber allzeit auff ihme kommen / welches alles den armen Tropffen in solche Kleinmüthigkeit gestürzt / daß er endlich beschloffen / ihme selbst lieber das Leben zu nemmen / vnd abzukürzen / als ferners in solchem Elend verharren / wie er dann vnsaumllich vmb einen guten Strick umbgesehen / wormit er sich selbst möcht erdroßlen / mit solchem harten Flor vom Sailer begibt er sich eylfertig / jedoch in der Stille in sein Garten / willens daselbst diß verzweiffelte Werck zu vollziehen / vnd sihe / wie Gottes Vorsichtigkeit so wunderlich auff Erden spilet / er steigt eben denselben Baum / worin kurz vorhero der Geiß-Narr sein Gelt verborgen / nachdem er bereits den Strick vmb den starcken Ast geflochten / wolt er vorhero umbsehen / ob nit einige Leuth ihn wahrnemmen / im wehrenden umbschauern vermerckt er was in dem hollen Baum / schaut / greiffst / findt / hebt den Sack voll Ducaten herauß / was für Freuden in seinem Herzen entstanden / ist leicht zu erachten; er gedacht nicht anderst / als habe ihm die Göttliche Vorsichtigkeit / zu Underhaltung seiner armen Kinder / dieses so stattliche Vogl-

Nest zugeschickt; dahero ohne weiters nachsinnen mit diser so unverhofften Beuth den Baum verlassen / den Strick aber hangen lassen / laß Strick / Strick seyn / gedacht er / mir ist lieber diß Glück / als der Strick / mir ist weit angenehmer diß Hayl / als das Sail / es mag sich ein anderer daran henden / mich lust heut nit nach dergleichen Spagat- [Zwirn-] Salat / & c. Under solcher Zeit machte ihme der obbenannte Geiß- halß tausend Mucken vnd Sorgen / also daß er manche Nacht nit ein halbe Stund fonte schlaffen / war immerzu in Angst vnd Forcht / es möcht ihm ein Mauß übern Käß / oder ein Mauß-Kopff [Dieb] über die Cassa kommen. O Narr! So du nur halbentheil wegen Gdt so vil thättest wachen / ich glaub / du kämest auff die Eremiten-Banc in Himmel. Die Forcht hat ihn endlich so starck getriben / daß er fruhe morgens / so bald der Tag anbrache / beschlossen / seinem liebsten Schatz ein Visita zu geben / so auch geschehen / wie nun diser geizige Baumhäckel hinauff geklept / vnd leyder! gefunden / daß seine Ducaten Federn bekommen / Awe! Ach! das Gesicht erbleicht / das Herz fällt in die Strimpff / die Seuffzer brechen / die Augen schwimmen / nun ist es auß / sagte er / trösten kan mich niemand / ist mein Gelt hin / soll das Leben auch hin seyn / ist mir nur leyd / daß ich nit gleich einen Strick bey den Händen hab / die Verzweifflung wolt ich mit einem Knopff [Knoten] auflösen. Wie er also ganz entrüster umbschaut/da nimbt er wahr/daß gleich neben seiner [sich] ein Strick hange / den unlängst zuvor der glückseelige Schatzfinder hinderlassen / disen erwischt ganz gierig der verzweiffelte Gelt-Narr / vnd bindt also den Hals zu / der als ein Geiß- halß lebte. O Narr!

(Judas II S. 220/21.)